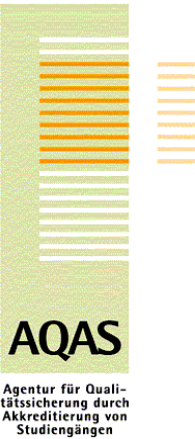




## **Beschluss zur Akkreditierung**

### **der (Teil-) Studiengänge**

- **„Literatur und Sprachwissenschaft“ (B.A.)**
- **„English Studies“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Philosophie“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**



### **an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen)**

**Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:**

#### **Beschluss:**

1. Der Studiengang „Literatur- und Sprachwissenschaft“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der RWTH Aachen wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „English Studies“, „Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft“, „Philosophie“ und „Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ im Rahmen der kombinatorischen Masterstudiengangs an der RWTH Aachen die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen.
3. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter 2. angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im kombinatorischen Masterstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
4. Die unter 1. und 2. genannten (Teil-)Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

5. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2014** anzuzeigen.
6. Die Akkreditierung des Bachelorstudiengangs „Literatur- und Sprachwissenschaft“ wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.

## **Auflagen**

### **Auflage für alle Studiengänge und Teilstudiengänge im Paket**

1. Bei der Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region ist das entsprechende Übereinkommen („Lissabon-Konvention“) zu beachten. Die wesentlichen Grundsätze der wechselseitigen Anerkennung – dies sind vor allem die Anerkennung als Regelfall und die Begründungspflicht bei Versagung der Anerkennung – sind in der Weise in hochschulrechtlichen Vorschriften zu dokumentieren, dass Transparenz für die Studierenden gewährleistet wird.

### **Auflage für den Bachelorstudiengang „Literatur- und Sprachwissenschaft“**

2. Das Modulhandbuch ist zu überarbeiten, dabei müssen folgende Aspekte Berücksichtigung finden:
  - im Modulhandbuch müssen die Gruppengrößen konkret dargestellt werden;
  - in den Wahlpflichtmodulen „Perspektive Wissenschaft I und II“ müssen Inhalt und Lernziele den geplanten Lehrveranstaltungen angepasst werden, insbesondere sollten die philosophischen Inhalte klarer benannt werden;
  - der idealtypische Studienverlaufsplan muss transparent dokumentiert sein.

### **Auflagen für den im Paket enthaltenen Teilstudiengang „English Studies“**

3. Ein sprachpraktischer Kurs muss integriert werden.
4. Module müssen in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.
5. Das Modulhandbuch muss überarbeitet und vereinheitlicht werden,
  - a) insbesondere müssen die Gruppengrößen in der Modulbeschreibung benannt werden.
  - b) insbesondere müssen die Inhalts- und Lernzielbeschreibungen der ersten acht Module konkretisiert werden.

### **Auflage für den im Paket enthaltenen Teilstudiengang „Sprach- und Kommunikationswissenschaft“**

6. Die Varianten der Prüfungsformen sind deutlich zu erweitern, insbesondere um die Form der mündlichen Prüfung.

Die Auflagen beziehen sich auf einen im Verfahren festgestellten Mangel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs und der Teilstudiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

#### **Empfehlungen für alle Studiengänge und Teilstudiengänge im Paket**

1. Die Beratungsmöglichkeiten zu Auslandsaufenthalten sollten vermehrt und aktiver angeboten werden.
2. Die elektronische Erhebung des Workloads mit Hilfe des Programms „StOEHN“ , die semesterbegleitend jederzeit von den Studierenden erfolgen soll, sollte studierendengerechter gestaltet werden und weiterentwickelt werden.

#### **Empfehlungen für alle im Paket enthaltenen Teilstudiengänge im Zwei-Fach-Masterstudiengang**

3. Die fremdsprachlichen Voraussetzungen sollten bis auf den Teilstudiengang „Philosophie“ für alle Teilstudiengänge des Zwei-Fach-Masterstudiengangs transparent dargestellt werden.
4. Sofern nicht zwingende didaktische Argumente dagegen sprechen, sollten inhaltliche Teilnahmevoraussetzungen nur zu Empfehlungen für die Reihenfolge der Modulbelegungen führen.

#### **Empfehlung für den Bachelorstudiengang „Literatur- und Sprachwissenschaft“**

5. Für alle Fremdsprachen sollten mündliche Prüfungen vorgesehen werden.
6. Bei der Überarbeitung des Modulhandbuches sollte eine inhaltliche Verschlinkung der Inhalte und Lernziele sowie eine Vereinheitlichung der Beschreibungen Berücksichtigung finden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

## **Akkreditierungsbeschluss - teilstudiengangübergreifender Teil -**

---

**Auf Basis der Bewertungsberichte der Gutachtergruppen zur Begutachtung der Fächerpakete „Soziologie“ und „Literatur und Philosophie“ und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 52. Sitzung vom 26./27.08.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:**

1. Der kombinatorische Zwei-Fach-Masterstudiengang mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der RWTH Aachen wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne teilstudiengangübergreifende Auflagen akkreditiert. Im Hinblick auf teilstudiengangsspezifische Auflagen wird auf die Gutachten zu den Fächerpaketen verwiesen. Die im Beschluss des Akkreditierungsrates genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen sind erfüllt.
2. Es handelt es sich um einen konsekutiven Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt ein stärker forschungsorientiertes Profil fest.
3. Um die Durchführung des Verfahrens unter organisatorischen Aspekten zu ermöglichen, sind die im Studiengang vertretenen Teilstudiengänge zum Zwecke der Begutachtung in Fächerpakete aufgeteilt worden.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von sieben Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2020**.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden teilstudiengangübergreifenden **Empfehlungen** gegeben:

1. Die Beratungsmöglichkeiten zu Auslandsaufenthalten sollten vermehrt und aktiver angeboten werden.
2. Die elektronische Erhebung des Workloads mit Hilfe des Programms „StOEHN“ , die semesterbegleitend jederzeit von den Studierenden erfolgen soll, sollte studierendengerechter gestaltet werden und weiterentwickelt werden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidung verweist die Akkreditierungskommission auf die Bewertungsberichte der Gutachtergruppen zu den Fächerpaketen.

## **Gutachten zur Akkreditierung**

### **der (Teil-) Studiengänge**

- **„Literatur und Sprachwissenschaft“ (B.A.)**
- **„English Studies“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Philosophie“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**
- **„Sprach- und Kommunikationswissenschaft“ (Zwei-Fach-Masterstudiengang, Teilstudiengang)**

### **an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (RWTH Aachen)**

Begehung am 12.07.2013

#### **Gutachtergruppe:**

<b>Prof. Dr. Gerhard Ernst</b>	Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Philosophie
<b>Prof. Dr. Johannes Kabatek</b>	Universität Tübingen, Romanisches Seminar
<b>Prof. Dr. Albert Meier</b>	Universität Kiel, Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien
<b>Prof. Dr. Susanne Niemeier</b>	Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz, Institut für Anglistik und Romanistik
<b>Maren Jungclaus</b>	Literaturbüro NRW, Düsseldorf (Vertreter der Berufspraxis)
<b>Sebastian Junghans</b>	Student der Universität Leipzig (studentischer Gutachter)
<b>Koordination:</b>	
<b>Mechthild Behrenbeck</b>	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

## **Präambel**

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

## **1 Studiengangsübergreifende Aspekte**

### **1.1 Allgemeine Informationen**

An der RWTH Aachen sind laut Antrag derzeit etwa 33.000 Studierenden an zehn Fakultäten eingeschrieben, davon ca. 2.000 an der Philosophischen Fakultät (ohne Lehramtsstudierende). Die vorliegenden Studiengänge werden von der Fachgruppe 1 (Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft, Philosophie) der Philosophischen Fakultät getragen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt nach Angaben der Hochschule auf der Verbindung der an der Philosophischen Fakultät vertretenen Fächer zu den technischen Fächern und Schwerpunkten der Universität. Die zukünftig geplante Studienstruktur für die Philosophische Fakultät sieht vor, dass jede der drei Fachgruppen einen Bachelorstudiengang anbietet, der dann auch auf verschiedene Teilstudiengänge im 2-Fach-Masterstudiengang hinführt.

### **1.2 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation**

Für die Organisation der Studiengänge ist laut Antrag jeweils die entsprechende Fachgruppe zuständig. Fragen sowie das Lehrprogramm sollen in einer Runde mit Vertreterinnen und Vertretern der jeweils beteiligten Institute diskutiert werden. Es stehen nach Angaben der Hochschule Studienberatungen in den beteiligten Instituten zur Verfügung. Die Lehrpläne und die Organisation der Studiengänge, die laut Antrag auf der „Lehrprogrammssitzung“ der Fachgruppe besprochen werden, werden zusätzlich vom Dekanat geprüft. Außerdem wird laut Antrag zusätzlich durch ein Lehrveranstaltungsrastrer gesichert, dass nur einmal angebotene Lehrveranstaltungen für die am häufigsten vorkommenden Fächerkombinationen überschneidungsfrei angeboten werden.

Als Einführungsveranstaltungen sind nach Angaben der Hochschule neben der zentral organisierten Einführungswoche auch Erstsemestertutorien durch fortgeschrittene Studierende vorgesehen. Als weiteres Beratungsangebot stehen laut Antrag auf Fakultätsebene hauptamtliche Mentoren und Mentorinnen zur Verfügung, außerdem können die Studierenden die zentralen Betreuungsangebote nutzen. In den Instituten stehen Fachstudienberater und -beraterinnen bereit.

Für behinderte und chronisch kranke Studierende wurde laut Antrag ein Sachgebiet in der Verwaltung geschaffen; es sind laut Antrag auch weitere Beratungsmöglichkeiten vorhanden, darüber hinaus finden regelmäßig Informationsveranstaltungen statt. Der Nachteilsausgleich ist in § 7 (Bachelorstudiengang „Literatur- und Sprachwissenschaft“) bzw. § 6 (2-Fach-Masterstudiengang) der Prüfungsordnungen geregelt. Für Studierende mit Kind gibt es laut Antrag ein zentrales Eltern-Service-Büro.

Die Prüfungsordnung sieht laut Antrag Anerkennungsregeln für extern erbrachte Leistungen vor.

Für die Überprüfung des angesetzten Workload wurde nach Angaben der Hochschule das Projekt „StOEhn“ (Studentische Online Workload Erfassung Aachener Hochschulen) genutzt.

In den Studiengängen sollen verschiedene Prüfungsformen Anwendung finden, z. B. Klausuren, Hausarbeiten, Präsentationen, Referate, Kolloquien und Projektarbeiten. Für die Prüfungsorganisation ist gemäß den Unterlagen das Zentrale Prüfungsamt zuständig. Als Lehrformen sind nach Angaben der Hochschule Vorlesungen, Seminare, Übungen, Tutorien und Kolloquien vorgesehen.

Änderungen des Modulhandbuchs werden laut Antrag durch den Fakultätsrat verabschiedet, über das CAMPUS-Informationssystem soll den Studierenden die jeweils aktuelle Fassung sowie auch die Prüfungsordnung und ein Studienverlaufsplan mit einer aktuellen Übersicht über alle Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Auslandsaufenthalte sind in einigen Studiengängen verpflichtend vorgesehen. Studierende, die ins Ausland gehen wollen, werden laut Antrag grundsätzlich vom International Office unterstützt und betreut. Darüber hinaus verfügt nach Angaben der Hochschule jedes Institut über eine Mobilitätsberatung.

Aufgrund der im 2-Fach-Masterstudiengang erhobenen Daten geht die Hochschule davon aus, dass die (Teil-)Studiengänge studierbar sind.

Das Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit wurde laut Antrag bereits positiv evaluiert, es wurde eine Stabsstelle am Rektorat eingerichtet. Zukünftig sollen auch die Evaluationsinstrumente im Hinblick auf Gender- und Diversityaspekte überarbeitet werden.

## **Bewertung**

Bezüglich der Studienorganisation sind die Verantwortlichkeiten für die Studienprogramme klar geregelt. Es ist sichergestellt, dass die Lehrangebote inhaltlich und organisatorisch aufeinander abgestimmt werden. Es gibt Einführungsveranstaltungen zur Information und Orientierung in den Studiengängen. Die Beratungsangebote zu Auslandsaufenthalten sollten ausgebaut und aktiver beworben werden. Die Leistungspunktvergabe erfolgt transparent. Die Erhebung des Workloads erfolgt mittels des Programms „StOEhn“. Der Ansatz, den Arbeitsaufwand möglichst genau zu erheben, ist grundsätzlich positiv zu bewerten. In der Praxis erweist sich aber die absolute Erfassung von Aufwendungen als zusätzliche Belastung für die Studierenden. Hier sollte das zugrunde liegende Konzept weiterentwickelt werden und die zusätzliche Belastung für die Studierenden auf ein verträgliches Maß reduziert werden. Bei der Anerkennung von Leistungen muss die Konvention von Lissabon beachtet werden. Die Prüfungsdichte und -organisation sind in Summe angemessen. Es sollte jedoch bei Zweifachstudiengängen darauf geachtet werden, dass im Zweifelsfall die beteiligten Fächer auch die prüfungsspezifischen Besonderheiten der jeweiligen anderen beteiligten Fächer berücksichtigen. Die Prüfungsordnung sieht einen Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung vor. Die Prüfungsordnungen wurden einer Rechtsprüfung unterzogen und sind veröffentlicht. Die idealtypischen Studienverlaufspläne und Nachteilsausgleichsregelungen sind hochschulöffentlich einsehbar. Bezüglich der Masterstudiengänge ist festzuhalten, dass – im Sinne eines flexibel planbaren Studienverlaufes – die Modulabfolge flexibler gestaltet sein sollte, sofern es keine zwingenden didaktischen Gründe für eine für eine konsekutive Modulfolge gibt.

Die RWTH Aachen besitzt Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden, die auf die Studienprogramme Anwendung finden. Die Geschlechtergerechtigkeit wird seit 2011 durch einen „Frauenförderplan“ als hochschulweiten Rahmenplan und zusätzlichen Frauenförderplänen für die jeweiligen Fakultäten unterstützt. Im Be-

reich Lehre und Studium finden Fragen der Geschlechtergerechtigkeit Berücksichtigung bei der Lehrevaluation. Mit zusätzlichen „Work-Life-Balance-Maßnahmen“ unterstützt die RWTH Aachen die Vereinbarkeit von Studium und Familie. Es gibt ein „Eltern-Service-Büro“ und ein »audit familiengerechte Hochschule« durch die Hertie-Stiftung. Durch diese werden die Bestrebungen der RWTH Aachen, familienfreundliche Studien-, Arbeits- und Forschungsstrukturen zu etablieren in angemessener Weise gestärkt. Dem Aspekt der Bildungsgerechtigkeit wird durch Mentoring-Programme, Firmenstipendien und Karrieretrainings begegnet.

### **1.3 Ressourcen**

Laut Antrag stehen in der Germanistischen und Allgemeinen Literaturwissenschaft sechs Professuren, in der Anglistik/Amerikanistik 4,5 in der Romanistik 3,5 und in der Philosophie vier Professuren für die Lehre in den Studiengängen zur Verfügung, sie werden unterstützt durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auslaufende Stellen sollen nach Angaben der Hochschule wiederbesetzt werden. Die Lehrangebote stehen im Regelfall auch den Studierenden der Lehramtsstudiengänge offen. Es werden regelmäßig Lehraufträge vergeben.

Räumliche und sächliche Ressourcen sind laut Antrag vorhanden.

#### **Bewertung**

Die personellen Ressourcen müssen insgesamt als knapp, aber noch akzeptabel eingeschätzt werden. Allerdings sind je nach Fach Unterschiede zu konstatieren. Kann die Situation in der Germanistischen und Allgemeinen Literaturwissenschaft als vergleichsweise befriedigend gelten, da sich die Betreuungsrelation im deutschen Durchschnitt bewegt, wird in Anglistik/Amerikanistik und Romanistik offensichtlich an der unteren Ausstattungsgrenze gearbeitet, was insbesondere bei den sprachpraktischen Kursen zu unangemessen hohen Teilnehmerzahlen führt und folglich mit teilweise erheblichen Qualitätseinbußen einhergeht.

Einen Sonderfall stellt die Philosophie dar, deren derzeitige personelle Ausstattung aus hochschulpolitischen Gründen (Einrichtung eines Ethik-Zentrums) mittelfristig nicht angemessen gewährleistet sein könnte. Dass Philosophie im Rahmen des zu akkreditierenden Bachelorstudiengangs aber nicht als vollgültiges Fach angeboten wird (keine Möglichkeit eines vertieften Studiums), reagiert auf die sich abzeichnenden Engpässe und umgeht sonst unvermeidliche Kapazitätsprobleme um den Preis einer faktischen Abwertung des Fachs (im Masterstudiengang wird die Philosophie auf Studierende von außen angewiesen sein).

Hinsichtlich der Personalentwicklung und -qualifizierung ist ein strukturiertes Konzept festzustellen. Die RWTH Aachen bietet den Neuberufenen seit 2008 individuelle Trainings- und Inhouse-Seminare zur Verbesserung der Lehre an und sieht die verpflichtende Teilnahme an einer individuell vereinbarten Auswahl von Kursen vor (unter spezieller Berücksichtigung technischer Medien). Bei bereits bestehenden Dienstverhältnissen kommt vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbewertungen ein Anreizsystem zum Tragen, durch das im Rahmen grundsätzlicher Freiwilligkeit das individuelle Interesse an hochschuldidaktischer Fortbildung gesteigert werden soll. Das universitätsweite Zentrum für Lern- und Wissensmanagement bietet lehrbezogene Schulungsmaßnahmen für Lehrende und Studierende (*Fit für die Lehre*) an. Ergänzt wird dieses Angebot durch ein Support- und Dienstleistungszentrum für eLearning.

Probleme im Zusammenhang mit der sächlichen und räumlichen Ausstattung sind weder von Seiten der Lehrenden noch von Seiten der Studierenden als dringlich angesprochen worden. Allerdings ist anzunehmen, dass sich insbesondere in Anglistik/Amerikanistik und Romanistik von Fall zu Fall Engpässe ergeben.



## 1.4 Qualitätssicherung

Die studentische Lehrveranstaltungsevaluation erfolgt laut Antrag flächendeckend in einer zweiwöchigen Evaluationsphase in der Mitte des Semesters jeweils flächendeckend mit EvaSys. Die Ergebnisse werden an die Lehrenden sowie den/die Studiendekan/in zurückgemeldet, die Studierenden können die von ihnen bewerteten Veranstaltungen ebenfalls in der Auswertung ansehen. Laut Antrag sind die Lehrenden außerdem verpflichtet, die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation mit den Studierenden der Veranstaltung zu besprechen, weiterhin sollen die Ergebnisse auch im Semesterturnus in den Fakultätskommissionen unter Beteiligung der Studierenden diskutiert werden. Bei negativ abweichenden Bewertungen sollen ggf. Einzelgespräche mit den Lehrenden geführt werden. Neben der Lehrveranstaltungsevaluation sieht das Qualitätssicherungskonzept der Hochschule die Bildung einer fachbezogenen Projektgruppe für die Evaluation vor, die interne Evaluationsberichte erstellen soll, sowie Diskussionsveranstaltungen zu Studium und Lehre mit externer Moderation und Erstellung eines Maßnahmenkataloges, der dann durch eine Nachverfolgung in der Umsetzungsphase überprüft werden soll. Des Weiteren soll im Rahmen des Projekts „StOEHn“ (Studentische Online Workload Erfassung Aachener Hochschulen) die veranschlagte Arbeitsbelastung der Studierenden überprüft werden. Gemäß Antrag führt die RWTH Aachen außerdem regelmäßig Absolventenstudien in Kooperation mit dem Internationalen Zentrum für Hochschulforschung der Universität Kassel durch.

Den Lehrenden stehen nach Angaben der Hochschule verschiedene Möglichkeiten zur hochschuldidaktischen Weiterbildung offen. Auch bei Berufungen muss laut Antrag die Befähigung für die Lehre nachgewiesen werden.

### Bewertung

Mit den genannten studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen, der Studiengangsevaluierung, Workloadefassung und Absolventenbefragung sind umfangreiche und effektive Maßnahmen zur Qualitätssicherung des zu akkreditierenden Bachelorstudiengangs „Literatur- und Sprachwissenschaft“ und der zu reakkreditierenden Zwei-Fach-Master-Teilstudiengänge vorgesehen. Besonders positiv ist zu vermerken, dass alle studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen mit den Studierenden besprochen werden, so dass Unklarheiten bezüglich der Bewertungen gleich ausgeräumt werden können. Die Befragungen werden so frühzeitig im Semester durchgeführt, dass ggf. eine Reaktion noch in derselben Veranstaltung erfolgen kann. Es wird ein Preis für gute Lehre ausgelobt. Solche positiven Anreizinstrumente können besonders effektiv zu mehr Engagement in der Lehre führen.

Dass wirklich jede Lehrveranstaltung einzeln evaluiert wird, könnte auf Dauer zu einem Rückgang der Evaluationsbereitschaft der Studierenden führen. In Bezug auf StOEHn – ein Projekt, das grundsätzlich sehr positiv zu bewerten ist – gibt es Akzeptanzprobleme, da die entsprechenden Umfragen zu kompliziert und zeitaufwendig sind. Trotz ausgeschriebener Preise für die Beteiligung ist die Rückmeldung von studentischer Seite offenbar noch relativ gering, und es sind daher bislang wenig aussagekräftige Ergebnisse dokumentiert. Es wäre dringend wünschenswert, die entsprechenden Erhebungen studierendenfreundlicher zu gestalten.

Alle Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements werden bei der Weiterentwicklung der Studiengänge intensiv berücksichtigt

## **2 Bachelorstudiengang Literatur- und Sprachwissenschaft**

### **2.1 Profil und Ziele**

Das Konzept für den Bachelorstudiengang wurde nach Angaben der Hochschule im Zuge der Umstrukturierung der Studiengänge der Philosophischen Fakultät gemeinsam von den Fächern Anglistik/Amerikanistik, Germanistik, Romanistik und Philosophie erarbeitet.

Der Studiengang soll eine literatur- und sprachwissenschaftliche Ausbildung mit interdisziplinären Komponenten verbinden. Die Studierenden sollen nach dem Abschluss in der Lage sein, sich kritisch mit Fachwissen auseinanderzusetzen, es sollen Textkompetenzen und Kompetenzen im Umgang mit fremdsprachlichen Kulturen, Literaturen und Sprachen sowie Methodenkompetenzen vermittelt werden. Durch einen verpflichtenden Auslandsaufenthalt soll außerdem die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden befördert.

Für die Zulassung muss nach Angaben der Hochschule die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife nachgewiesen werden, es besteht auch die Möglichkeit des Zugangs für beruflich qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber.

### **Bewertung**

Der neue Bachelorstudiengang „Literatur und Sprachwissenschaft“ nutzt einerseits die Ressourcen der Lehrveranstaltungen, die durch die Lehramtsstudiengänge gegeben sind und setzt darüber hinaus durch spezielle Kombinationsmöglichkeiten eigenständige, von den Lehramtsstudiengängen deutlich unterschiedene Akzente. Der Studiengang ist ausgerichtet auf die neu zu schaffenden Ein-Fach-Masterstudiengänge. Ziel des Studiengangs ist eine klar wissenschaftliche Befähigung mit einer Reihe anwendungsbezogener Elemente. Die Interdisziplinarität wird durch verschiedene Komponenten verfolgt und entspricht dem strategischen Gesamtziel der Universität, die geisteswissenschaftlichen Studiengänge an andere Bereiche der RWTH anzubinden: es findet derzeit ein Prozess der Umstrukturierung der Philosophischen Fakultät in Richtung auf ein neues Profil statt. Dieser Studiengang entspricht bereits den neuen Schwerpunktsetzungen. Die Kombination aus einem Grundlagenbereich mit zwei Fächern und einem Vertiefungsbereich in einem Fach soll eine breite Ausbildung ermöglichen. Die Einbindung der Interdisziplinarität als „vierter Komponente“ soll ein innovatives Element dieser spezifisch Aachener Struktur darstellen und ergänzt die fachlichen Teile um fachübergreifende Aspekte. Auffällig ist, dass das Fach Philosophie im Gegensatz zu den anderen Fächern nur im Grundlagenbereich gewählt werden kann. Dies hat u.a. Konsequenzen für den dadurch wegfallenden eigenen Nachwuchs an möglichen Masterstudierenden im Fach Philosophie in Aachen; es schafft auch eine gewisse Unwucht in dem ganzen Modell, doch scheint es aus Ressourcengründen (aufgrund der Bindung von Ressourcen an ein geplantes Ethik-Zentrum, das als Einrichtung der Fakultät eine gesamtuniversitäre Projektion haben soll) nicht möglich zu sein, auch einen Vertiefungsbereich Philosophie anzubieten.

Die Gutachtergruppe begrüßt den eigenständigen Ansatz der Aachener Sprach- und Literaturwissenschaft und empfiehlt, die Frage erneut genau zu prüfen, ob nicht eine Vertiefung auch im Fach Philosophie denkbar wäre. Die Darstellung der Fachvertreter, dass an einem Standort wie in Aachen ein innovatives Konzept wie das vorgelegte bei aller Wagnis durchaus einen gangbaren Weg darstellt und eben gerade den spezifischen Ortsgegebenheiten Rechnung trägt, überzeugt weitgehend, wobei insbesondere die Vernetzung mit Geschichte, Informatik und Neurowissenschaften vielversprechend ist. Durch die Schaffung einer Professur im Bereich *digital humanities* wird der Anwendungsbezug in Zukunft noch stärker betont. Die Gutachtergruppe hebt den hohen Anspruch und die Dichte des Studienprogramms hervor, das durch den zentralen Fokus auf die Bereiche Sprache und Kommunikation zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement beizutragen ohne Zweifel geeignet ist.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

## **2.2 Qualität des Curriculums**

Das Studium ist laut Antrag in vier Bereichen strukturiert. Im Grundlagenbereich sollen im 1.-3. Semester in zwei der vier wählbaren Fächern (English and American Studies, Germanistische und allgemeine Literaturwissenschaft, Philosophie und Romanistik (Französisch oder Spanisch)) im Umfang von 38 CP Module belegt werden, dazu kommt ein Vertiefungsbereich, in dem eines der beiden gewählten Fächer im Umfang vom 38 CP studiert werden soll. Im interdisziplinären Bereich sollen zwei interdisziplinäre Komponenten mit je 19 CP belegt werden, hier können die Studierenden nach Angaben der Hochschule beispielsweise Inhalte aus der Neurolinguistik, der Informatik, der Technologie- und Kunstgeschichte, der Philosophie, der Soziologie oder der Erziehungswissenschaft wählen. Der Ergänzungsbereich wird laut Antrag an der Philosophischen Fakultät grundsätzlich in die Bachelorstudiengänge integriert und umfasst 16 CP, mit denen Schlüsselqualifikationen und berufspraktische Orientierung vermittelt werden sollen. Hierin soll auch ein frei wählbares Praktikum enthalten sein, das mit 7 CP kreditiert werden soll.

Ein Mobilitätsfenster ist laut Antrag im 4. Semester eingerichtet worden, wird kein Studienaufenthalt im Ausland absolviert, ist ein mindestens sechswöchiger Auslandsaufenthalt nach Angaben der Hochschule verpflichtend vorgesehen, Auslandsaufenthalte vor dem Studium sollen anrechenbar sein. Es bestehen Austauschbeziehungen mit verschiedenen europäischen und außereuropäischen Hochschulen.

### **Bewertung**

Die Gestaltung des Curriculums ist klar aufgebaut und ermöglicht eine breite Ausbildung im Grundlagen- und Vertiefungsbereich. Es wird sowohl Fachwissen in den beiden Schwerpunkten als auch fachübergreifendes Wissen vermittelt. Insgesamt ist das Curriculum sehr dicht und anspruchsvoll. Die geforderten Sprachkompetenzen sind bei den fremdsprachlichen Bereichen sehr hoch; es kann möglich sein, dass hier über das curricular Verankerte hinaus noch deutliche Zusatzleistungen seitens der Studierenden erforderlich sind, um das vorgegebene Niveau jeweils zu erreichen. In manchen Fächern ist die Kreditierung recht niedrig und es sollte geprüft werden, ob die Punkte dem realen Workload der Veranstaltungen entsprechen. In den fremdsprachlichen Bereichen erscheint der geforderte sechswöchige Auslandsaufenthalt zu wenig. Auch ist das Fehlen mündlicher Prüfungen in einem sprach- und literaturwissenschaftlich ausgerichteten Studiengang auffallend; eine größere Diversifizierung der Prüfungsformen wäre in einzelnen Teilbereichen wünschenswert.

Insgesamt ist die Übersichtlichkeit des Modulhandbuchs, die Genauigkeit der Angaben und die Beschreibung der Studieninhalte nicht allzu ausgereift; dies scheint jedoch durch Handreichungen mit Übersichtsplänen kompensiert zu werden. Der Aufbau der Beschreibungen der einzelnen Bereiche sollte stärker homogenisiert werden. In den Modulhandbüchern müssen die Gruppengrößen angegeben werden.

Besonders positiv hervorzuheben sind die im Ergänzungsbereich verpflichtenden Praktika, die durch die Praktikumsbeauftragte hervorragend koordiniert zu werden scheinen (einschließlich Angebot einer Ringvorlesung und Praktikumsberichte).

## **2.3 Studierbarkeit (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Der vorliegende Bachelorstudiengang ist der Konzeption folgend grundsätzlich gut studierbar. Der Workload und die Zuordnung von Leistungspunkten erscheint der Gutachtergruppe als angemessen. Die schematische Übersicht über den Bachelorstudiengang „Literatur- und Sprachwissenschaft“ ist anschaulich. Es sollte in diesem jedoch die zeitliche Abfolge, also welches Modul in welchem Semester idealerweise studiert werden soll, transparenter herausgearbeitet werden. Hier sollten gegebenenfalls idealtypische Studienverlaufspläne der einzelnen Teilstudiengänge Klarheit schaffen und damit einen reibungslosen Studienablauf ermöglichen. Das Modulhandbuch muss redaktionell überarbeitet werden. Die Prüfungsbelastung wirkt angemessen. Die Prüfungsformen sind in der Regel ausgewogen. Bei den Teilfächern, die unter anderem Fremdsprachenkompetenzen vermitteln sollen, müssen diese Kompetenzen unter anderem auch mündlich geprüft werden.

## **2.4 Berufsfeldorientierung**

Mit dem Studiengang sollen den Studierenden neben Analysefähigkeiten und Kompetenzen im Umgang und in der Erstellung mutter- und fremdsprachlicher Texte vor allem Kompetenzen im Bereich der Informationsverarbeitung und der Kommunikation vermittelt werden. Es wird erwartet, dass die Absolventen und Absolventinnen vorrangig in den Bereichen Medien, Kultur, Informationswesen, Tourismus und internationale Verbände und Behörden Tätigkeiten aufnehmen werden. Weiterhin soll der Bachelorstudiengang zur Aufnahme eines weiterführenden Studiums qualifizieren.

Laut Antrag wurden bei der Konzeption des Studiengangs sowohl Vertreter und Vertreterinnen der Berufspraxis als auch der Studierenden beteiligt.

### **Bewertung**

Im Hinblick auf die Berufsfeldorientierung bietet der interdisziplinäre Ansatz der RWTH Aachen Studierenden gute Perspektiven jenseits der für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern typischen Berufsfelder. Die Möglichkeiten zur inhaltlichen und praktischen Zusammenarbeit mit Technikerinnen und Technikern, Neurolinguisten u.a. wird offensichtlich genutzt.

Die geforderte Dauer von in den Studienverlauf zu integrierenden Praktika hält die Gutachtergruppe mit vier Wochen für zu kurz; eine Einschätzung, die auch von den Studierenden bestätigt wurde. Erfahrungsgemäß ist eine sinnvolle, zufriedenstellende Mitarbeit in einer Institution für die Dauer von letztlich lediglich 20 Arbeitstagen kaum möglich.

Kritisiert wurde in der Studierendenrunde im Rahmen der Begehung, dass es aufgrund der hohen Arbeitsbelastung kaum möglich sei, das Praktikum freiwillig zu verlängern, andererseits ist es aber schwierig, einen Platz für eine so kurze Zeit zu finden. Nach dem Abschluss des Masterstudiums würden dann Bachelorstudierende von den betreffenden Unternehmen und Institutionen bevorzugt.

Im Verlauf der Begehung wurde allerdings deutlich, dass die Organisation der Praktika und die berufliche Erstorientierung in der Praxis sehr gut funktioniert.

Es existiert eine von den Studierenden verwaltete Praktikumsbörse, bei der auch längerfristige, bezahlte Studentenjobs mit Studienbezug vermittelt werden. Sehr ausführliche und aufschlussreiche Praktikumsberichte von Kommilitoninnen und Kommilitonen liegen zur Einsicht bereit. Regelmäßig wird die Ringvorlesung „Berufsperspektive“ mit Vertreterinnen und Vertretern aus unterschiedlichsten Berufsfeldern organisiert. Offensichtlich wird das Netzwerk erfolgreich und kontinuierlich ausgebaut. Hier besteht neben der Informationsvermittlung offenbar ausreichend Möglichkeit zum Austausch mit den Referentinnen und Referenten; in den meisten Fällen bieten die vorgestellten Institutionen selbst Praktika an.

An der Universität selbst bieten sich begleitend zum Studium Möglichkeiten einer ersten Berufsfeldorientierung (Mitarbeit beim Hochschulradio/ Hilfskraftstellen etc.)

Auslandsaufenthalte erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Informationsvermittlung zu Auslandsaufenthalten (Erasmusprogramm etc.) und die Organisation von Auslandsaufenthalten und deren Integration in den Studienverlauf scheinen sowohl im Bachelorstudiengang als auch in allen Teilstudiengängen des Zwei-Fach-Masterstudiengangs problematisch zu sein.

## **2.5 Personelle und sächliche Ressourcen (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Aufgrund der teilweise sehr hohen Auslastung in den Lehramtsstudiengängen ergibt sich ein z.T. prekäres Betreuungsverhältnis. Dies ist insbesondere in den Bereichen Anglistik und noch stärker Romanistik (3,5 Professuren für mehrere Sprachen; dazu längere Vakanzten bzw. Behelf nur mit Vertretungen) der Fall. Die Veranstaltungen des Bachelorstudiengangs stehen in der Regel auch den Studierenden der Lehramtsstudiengänge offen, d.h. in der Praxis, dass meist die große Mehrheit der Teilnehmer aus den Lehramtsstudien kommt. Auch Raumknappheit scheint verschiedene Veranstaltungen zu prägen, was entweder durch Teilnehmerbegrenzungen oder durch sehr überfüllte Veranstaltungen gelöst wird. Hier sollte insgesamt unter Einbeziehung der Lehramtsstudiengänge die Frage der Auslastung (bzw. Überlastung) gestellt werden.

## **3 Übergreifende Aspekte zum Zwei-Fach-Masterstudiengang**

### **Struktur des 2-Fach-Masterstudiengangs**

Im 2-Fach-Masterstudiengang an der RWTH Aachen werden laut Antrag zwei Fächer im Umfang von jeweils 41 CP studiert. Hinzu kommt eine 28 CP umfassende Masterarbeit. Alle Teilstudiengänge verfügen laut Antrag über ein forschungsorientiertes Profil.

Allgemein sollen die Studierenden nach Angaben der Hochschule lernen, komplexe wissenschaftliche Problemstellungen zu reflektieren, größere fachliche Zusammenhänge zu überblicken, sich in neue Fragestellungen einzuarbeiten, Problemlösungen zu entwerfen und anzuwenden. Sie sollen auch dazu befähigt werden, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen.

Die Befragungen der Studierenden ergaben nach Angaben der Hochschule, dass die gewählten Studiengangsziele jeweils als sinnvoll bewertet wurden, Die Rückmeldungen aus den Absolventenbefragungen liegen laut Antrag noch nicht für signifikante Gruppengrößen vor.

Auslandsaufenthalte sind im 2-Fach-Masterstudiengang laut Antrag vor allem im 2. Studienjahr vorgesehen, es existieren hierfür Kontakte zu ausländischen Universitäten.

Nach Angaben der Hochschule wurden an den Curricula seit der Erstakkreditierung keine wesentlichen Änderungen vorgenommen.

## **4 English Studies**

### **4.1 Profil und Ziele**

Der Teilstudiengang English Studies soll die Studierenden dazu befähigen, vertiefte und kritische Analysen von englischsprachiger Fachtexten, von Phänomenen und Problemen der englischen Sprache und von kulturellen Kontexten und Dynamiken durchzuführen, adäquate Lösungsstrategien zu entwickeln und Forschungsergebnisse einordnen zu können. Neben Kenntnissen der methodischen und theoretischen Grundlagen sollen hierzu umfassende Sprachkenntnisse und

Kenntnisse wichtiger Bereiche der englischsprachigen Literaturen in Vergangenheit und Gegenwart aktueller und traditioneller Forschungsansätze in der Sprachwissenschaft sowie kulturwissenschaftlicher Fragestellungen vermittelt werden.

### **Bewertung**

Das aus vier Modulen bestehende Konzept des Masters ist eher forschungsorientiert und erlaubt den Studierenden eigene Schwerpunktsetzungen entweder im Bereich Sprachwissenschaft oder im Bereich Literaturwissenschaft. Der Bereich Cultural Studies wird in nur einer Vorlesung berücksichtigt, sprachpraktische Veranstaltungen fehlen.

Es ist befremdlich, dass die Korpuslinguistik unter „Qualifikationsziele“ als einziges linguistisches Spezialgebiet im Antrag der Hochschule erwähnt und somit besonders herausgestellt wird, was offenbar mit der linguistischen Ausrichtung einzelner Unterrichtender zusammenhängt. Hier wäre es wünschenswert, dass als Auswahl weitere Teilgebiete der Linguistik (insbesondere der Angewandten Linguistik, der an einer technischen Hochschule eine große Relevanz zukommt) aufgezählt werden. Ebenso sollte einerseits präzisiert werden, was unter „schwierigen“ englischsprachigen literarischen Texten im Antrag zu verstehen ist und andererseits die CEFR-Stufe angegeben werden, die durch das Masterstudium erreicht werden soll. Auch die Angabe im Modulhandbuch hinsichtlich der für die Studienaufnahme erforderlichen Vorkenntnisse der Studierenden verlangt nach Präzision, denn die Aussage, dass Studierende „...über die für ein erfolgreiches Studium erforderlichen Kenntnisse verfügen“ sollen, ist nichtssagend.

## **4.2 Qualität des Curriculums**

Das Curriculum enthält laut Antrag literatur- und sprachkulturwissenschaftliche sowie kultur- sprachwissenschaftliche Veranstaltungen und sprachpraktische Anteile. Laut Modulhandbuch kann ein Schwerpunkt in amerikanischer oder englischer Literatur, Sprachbeschreibung oder anwendungsorientierter Sprachwissenschaft gesetzt werden. Daneben soll es ein Forschungs- und Projektkolloquium mit 6 CP geben.

### **Bewertung**

Der Masterstudiengang besteht aus vier Modulen, die nicht komplett konsekutiv abgeleistet werden müssen. Die Veranstaltungsformen sind jährlich angebotene Vorlesungen sowie jedes Semester angebotene Seminare. Es sind sowohl mündliche als auch schriftliche Prüfungen vorgesehen. Bei allen Modulen müssen im Modulhandbuch Gruppengrößen angegeben werden.

Die Aufspaltung von Modulprüfungen in Teilprüfungen wird von der Gutachtergruppe im Rahmen der Begehung diskutiert. Es wird aber von den Fachvertretern nachvollziehbar begründet, dass dies in Einklang mit den Studierenden so geschieht und ausdrücklich gewünscht ist.

Ein Mobilitätsfenster ist nicht explizit vorgesehen, weil es keinen verpflichtenden Auslandsaufenthalt gibt. Das zweite Masterjahr wird seitens der Hochschule für einen Auslandsaufenthalt empfohlen. Da es im englischsprachigen Ausland derzeit nur zwei Studierendenplätze (in Perth) gibt, berichteten die Studierenden, dass sie z.B. an italienischen Austauschuniversitäten Englischseminare belegt haben und auch anerkannt bekamen. Dieses ist jedoch nicht der Sinn von Auslandsaufenthalten in fremdsprachlichen Fächern, da ein Eintauchen in die Sprachkultur der Zielsprache so nicht möglich ist. Hier sollten Anstrengungen unternommen werden, um den Aufenthalt für Studierende fremdsprachlicher Fächer im zielsprachlichen Ausland zu ermöglichen und zu fördern. Da ein Auslandsaufenthalt nicht kreditiert wird, müssten die Studierenden sich derzeit Auslandskurse anrechnen lassen, um keine Studienzeit zu verlieren, was aber auf Grund des sehr speziell zugeschnittenen Kolloquiummoduls problematisch sein dürfte. Hierdurch erklärt sich möglicherweise auch das relativ geringe Interesse an den Auslandsaufenthalten.

Die ersten zwei Module spezifizieren keine Teilnahmevoraussetzung, für Modul 3 gibt es die Empfehlung, es erst im 2. Studienjahr zu belegen und Modul 4 ist erst im 2. Studienjahr belegbar. Modul 4 beinhaltet zwei aufeinanderfolgende Teile eines „Kolloquiums“, wobei der erste Teil aus einer Vorlesung besteht und der zweite Teil Seminarform hat. Hierbei kann es nach Aussage der Studierenden ggf. schwierig werden, die Präsentation der Forschungsarbeit im zweiten Teil des Kolloquiums parallel zur Masterarbeit vorzubereiten. Mehr Flexibilität wäre sinnvoll.

Die Beschreibungen der Module 1 und 2 sind vage und fast identisch, hier sollte das Modulhandbuch spezifischer werden. Im zweiten Teil des Kolloquiums im vierten Modul „Forschungs- und Projektkolloquium“ wurde nach der Akkreditierung den Studierenden auf deren Wunsch hin die Möglichkeit eingeräumt, Aspekte aus ihren Masterarbeiten in medialen Präsentationsformen als Prüfungsleistungen zu erbringen. Alternativ können die Studierenden ihre Mitarbeit an einem Forschungsprojekt des Instituts fortsetzen. Hier sollte ein stärkerer Schwerpunkt auf die Studierendenprojekte (Vorstellung der Masterarbeit) gelegt werden, da eine Präsentation und Diskussion eigener Ergebnisse zum einen der Optimierung der Masterarbeiten dienen dürfte und zum anderen einen Schritt in Richtung einer wissenschaftlichen Befähigung darstellt. Damit wäre auch der bei der Erstakkreditierung ausgesprochenen Empfehlung, dass die Forschungsinhalte in diesem Modul „aus der Beliebigkeit der Anbindung an die hochspezialisierten Forschungsinteressen einzelner Lehrender herauszuführen“ seien, stärker Folge geleistet, da die Masterarbeiten eher die Forschungsinteressen der Studierenden widerspiegeln dürften.

Die wichtigsten inhaltlichen Aspekte des Faches sind vertreten, jedoch fehlt – wie auch im Erstakkreditierungsbericht bereits kritisiert - eine sprachpraktische Veranstaltung. Das bedeutet, dass die Sprachkenntnisse der Studierenden nach Abschluss des Bachelors nicht explizit weiter gefördert werden. Wenn auch alle Lehrveranstaltungen und Prüfungen englischsprachig sind, müssen die Sprachkenntnisse der Studierenden zusätzlich in einem verpflichtenden sprachpraktischen Seminar weiter entwickeln werden, insbesondere, da kein obligatorischer Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Land vorgesehen ist.

Alle wichtigen Prüfungsformen bis hin zu möglichen medialen Prüfungen finden Anwendung in diesem Studiengang, jedoch haben drei der vier Module Teilprüfungen. Laut Dozentenaussage beruht dieses Vorgehen auf den Wünschen der Studierenden. Hier muss erneut überlegt werden, wie eine alle Kurse eines Moduls umfassende Modulprüfung eingeführt werden könnte. Des Weiteren berichteten die Studierenden, dass in einigen Kursen Prüfungsvorleistungen in Form von unbenoteten kürzeren Hausarbeiten (erwähnt wurde ein Umfang von 8 Seiten) zu erbringen sind. Seitens der Gutachterinnen und Gutachter wäre es wünschenswert, diese Praxis zu überdenken.

### **4.3 Studierbarkeit (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

#### **Bewertung**

Der Teilstudiengang „English Studies“ ist gut studierbar. Der Workload und die Zuordnung von Leistungspunkten erscheint der Gutachtergruppe als angemessen. Modulprüfungen müssen in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Die Abweichungen von dieser Regel sind zu begründen.

#### **4.4 Berufsfeldorientierung**

Das Studium soll auf eine qualifizierte Tätigkeit in Bereichen, in denen die umfassende Kenntnis englischer Sprache und englischsprachiger Kulturen relevant sind, vorbereiten. Nach Angaben der Hochschule wird erwartet, dass die Absolventen und Absolventinnen sich vorrangig in den Bereichen der Medien, im Informationswesen, im Management internationaler Behörden und

Verbände oder im Kulturbereich beruflich etablieren. Das Studium soll außerdem die Möglichkeit einer wissenschaftlichen Weiterqualifizierung eröffnen.

### **Bewertung**

Im Studiengang Anglistik sollte (vor allem im Masterstudiengang) mehr Wert auf die sprachpraktische Ausbildung der Studierenden gelegt werden. Im Masterstudiengang sind weder sprachpraktische Übungen noch Auslandsaufenthalte verpflichtend. Die oben erwähnten Defizite bei der Organisation von Auslandsaufenthalten sind hier besonders problematisch. Inhaltlich scheint der Studiengang sehr spezialisiert. U.a. durch den deutlichen Schwerpunkt auf der Korpuslinguistik wird nicht die ganze Breite des Faches repräsentiert, was sich negativ bei der Stellensuche auswirken könnte.

## **4.5 Personelle und sächliche Ressourcen (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Die Personalausstattung ist als grenzwertig zu bezeichnen, vor allem, da ein Professor zum Ende des Sommersemesters 2013 in den Ruhestand gegangen ist und die Anglistik/Amerikanistik vor allem die Lehramtsstudiengänge bedienen muss.

Die Kapazitäten sind besonders im sprachpraktischen Bereich sehr limitiert, dadurch gibt es Probleme, sowohl im Bachelor- als auch im Zwei-Fach-Masterteilstudiengang, ausreichend sprachpraktische Kurse anzubieten. Laut Aussage der Dozentinnen und Dozenten nehmen teilweise 60-100 Studierende (verschiedener Studiengänge) an einem sprachpraktischen Kurs teil, was didaktisch sehr fragwürdig ist. Hier wäre es wünschenswert, dass die vorhandenen Kapazitäten deutlich ausgebaut werden.

In sächlicher Hinsicht sind keine Probleme beobachtet worden.

## **4.6 Qualitätssicherung (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Die Philosophische Fakultät der RWTH verfügt über ein Evaluierungskonzept, das einerseits individuelle Freiheit zulässt, andererseits aber sicherstellt, dass das gesamte Lehrangebot seitens der Studierenden so bewertet wird, dass noch im laufenden Semester auf Monita reagiert werden kann. Dieses Konzept ist auch für das Fach English Studies von Studierenden und Dozentinnen und Dozenten als zufriedenstellend eingeschätzt worden.

## **5 Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft**

### **5.1 Profil und Ziele**

Ziel der Teilstudiengangs Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, literaturwissenschaftliche Sachverhalte zu erkennen und sie mit geeigneten methodischen Zugängen zu entwickeln. Auf der Grundlage von Kenntnissen ideen- und problemgeschichtlicher Zusammenhänge und eines vertieften und verbreiterten Wissens über die Geschichte der deutschen und europäischen Literaturen vom Mittelalter bis zur Gegenwart sowie Kenntnissen der Rhetorik, der Poetik und Ästhetik sollen die Studierenden eine Problemlösungskompetenz entwickeln, die auch die Aufbereitung von Forschungsergebnissen für verschiedenen Gruppen mit einschließt.

### **Bewertung**



Das Studium der Germanistischen und Allgemeinen Literaturwissenschaft zeichnet sich in inhaltlicher Hinsicht durch das Alleinstellungsmerkmal der „Jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte“ aus, die ebenso verbindlich zum Curriculum gehört wie die Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Schwerpunktsetzungen sind in diesem Zusammenhang möglich). Das dezidiert auf wissenschaftliche Befähigung zielende Curriculum bietet die grundsätzliche Möglichkeit, die spezifischen Bedingungen einer Technischen Hochschule zu nutzen und mit philologischen Fragestellungen zu verbinden. Diese nicht in jeder Hinsicht unproblematische, weil leicht auf Kosten der genuinen Fachinhalte gehende Breite des thematischen Angebots scheint bislang allerdings kaum genutzt zu werden und soll umso mehr bei dem in Planung befindlichen Ein-Fach-Masterstudiengang verstärkt Berücksichtigung zu finden. Erklärtes Hauptziel ist dabei, die überregionale Konkurrenzfähigkeit der Aachener Germanistik zu verbessern. Da der Teilstudiengang „Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft“ in Aachen wie sonst auch in der Bundesrepublik nicht allein auf die Rekrutierung des fachspezifischen Nachwuchses zielt, sondern den Studierenden an literarischen Gegenständen generische Kompetenzen vermitteln will, die sie für unterschiedlichste Berufsfelder qualifizieren, spielt die allgemeine Persönlichkeitsbildung (einschließlich des zivilgesellschaftlichen Engagements) – ebenso notwendig wie unvermeidlich – eine zentrale Rolle, ohne curricular explizit berücksichtigt zu sein. Gegenüber der Erstakkreditierung sind keine Profiländerungen vorgenommen worden

Die Zugangsvoraussetzungen sind angemessen formuliert und veröffentlicht. Sowohl die aus dem eigenen germanistischen Bachelorstudiengang kommenden Studierenden als auch fachlich einschlägige Zuzügler von anderen Universitäten können die Anforderungen, die im Studienprogramm gestellt werden, grundsätzlich problemlos erfüllen, da sie sich im Rahmen des deutschlandweiten Standards bewegen und im Regelfall keine Spezialkompetenzen voraussetzen. Die ursprünglich vorgesehene Mindestnote ist mittlerweile aufgegeben, da das Studienplatzangebot nicht ausgeschöpft wurde.

## **5.2 Qualität des Curriculums**

Vorgesehen sind laut Antrag im ersten Studienjahr ein Modul zur Methodologie und ein Modul zum Themenkomplex „Literatur im interdisziplinären Kontext. Im dritten und vierten Semester folgt laut Antrag das Modul „Sprachästhetik – Textästhetik – Medienästhetik“.

### **Bewertung**

Das Curriculum ist zweckmäßig strukturiert und bietet die erforderlichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss, da die wesentlichen Problemdimensionen des Faches in sachlich motivierter Abfolge berücksichtigt sind. Das zu erwartende Qualifikationsniveau eines Masterstudiums kann demzufolge zuverlässig erreicht werden. Schwerpunktsetzungen (speziell zwischen NDL und ÄDL) lassen sich von Anfang an vornehmen; dennoch ist sicher gestellt, dass die Studierenden die Geschichte der deutschsprachigen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart zumindest in exemplarischen Schlaglichtern kennenlernen. Der Bezug zu den im weiteren Sinn „technischen“ Fächern bzw. deren Inhalten wird bislang nur im Ausnahmefall genutzt und findet im Curriculum keine explizite Berücksichtigung.

An Prüfungsformen sind neben der (längeren) Hausarbeit sowohl mündliche Prüfungen als auch Klausuren vorgesehen, sodass alle Studierenden die nötige Vielfalt praktisch erfahren. Dass die Hausarbeit tendenziell im Fokus steht, ist fachwissenschaftlich plausibel und trägt fraglos zur generischen Berufsqualifizierung der Studierenden bei („Schreiben“ wird von der Öffentlichkeit zu Recht als zentrale Kompetenz von Studierenden gerade der muttersprachlichen Literaturwissenschaft erwartet); mündliche Prüfungen ergänzen das in sinnvoller Weise.

Sämtliche Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert, das laufend aktualisiert wird und auf dem RWTH-Informationssystem CAMPUS zur Verfügung steht. Mobilitätsfenster sind nicht verbindlich vorgesehen.

### **5.3 Studierbarkeit des Studiengangs (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

#### **Bewertung**

Der Teilstudiengang Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft ist umsichtig konzipiert und gut studierbar.

### **5.4 Berufsfeldorientierung**

Durch das Studium sollen die Studierenden laut Antrag vor allem Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Literatur, Kultur und Kommunikation sowie Analysekompetenzen erwerben. Sie sollen auf qualifizierte Tätigkeiten der Vermittlung und Gestaltung in Medien, PR, Verlagswesen, Journalismus und Erwachsenenbildung vorbereitet werden.

#### **Bewertung**

Für den Studiengang „Germanistik und Allgemeine Literaturwissenschaft“ trifft im Besondern zu, was unter Kapitel 2.4. ausgeführt wurde (Interdisziplinarität/ berufsfeldorientierte Ringvorlesung). Der Schwerpunkt auf Jüdischer Literaturgeschichte, von dem sich der Studiengang ein Alleinstellungsmerkmal erhofft im Vergleich mit den Fakultäten der umgebenden Städte Düsseldorf, Köln oder Bonn, könnte in Einzelfällen bei der Arbeitsplatzfindung hilfreich sein.

## **6 Philosophie**

### **6.1 Profil und Ziele**

Im Teilstudiengang Philosophie sollen den Studierenden neben fundierten Kenntnisse der abendländischen Philosophie und der Fähigkeit, philosophische Positionen und Methoden zu analysieren und kritisch zu betrachten erweiterte Kompetenzen im Bezug auf die Methoden des Faches (Recherchekompetenzen, Formulierungs- und Präsentationsfähigkeit, hermeneutische Kompetenzen, Kritikfähigkeit und Problemlösefähigkeiten) vermittelt werden.

Für die Zulassung in den Teilstudiengang muss ein erster berufsqualifizierender Studienabschluss in einem verwandten Fach nachgewiesen werden.

#### **Bewertung**

Der Studiengang ist durch ein inhaltlich vielseitiges Programm gekennzeichnet, das die Philosophie in ihrer systematischen Breite abdeckt. Das Profil des Studienganges wurde seit der Erstakkreditierung nicht geändert. Nach wie vor handelt es sich um ein gut strukturiertes Studienangebot, dass derzeit von – gemessen an der Größe des Instituts - außergewöhnlich vielen Studierenden wahrgenommen wird.

Das Programm ist auf die fachinternen (also philosophisch-wissenschaftlichen) und berufsorientierten (also allgemein kompetenzorientierten) Ziele eines klassischen Philosophiestudiums ausgerichtet. Dementsprechend ist von einer Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement in besonderem Maße auszugehen: Die gedankliche Selbstständigkeit und argumentative Flexibilität, die durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Texten gelehrt wird, ist dafür die beste Voraussetzung.

## **6.2 Qualität des Curriculums**

Im ersten Studienjahr sollen laut Antrag drei Module zu den Bereichen Praktische Philosophie, Theoretische Philosophie und Philosophie der kulturellen Welt. Im zweiten Jahr sollen die beiden Bereiche Theoretische und Praktische Philosophie mit je einem Modul vertieft werden.

### **Bewertung**

Auch das Curriculum wurde gegenüber der Erstakkreditierung offenbar nicht geändert. Es orientiert sich an den Gegenheiten des Faches: Die theoretische und die praktische Philosophie bilden die beiden Hauptschwerpunkte; die Philosophie der kulturellen Welt deckt zusätzliche Fächer (insbesondere Ästhetik und Technikphilosophie) ab, die zwischen die theoretische und praktische Philosophie fallen. Das gesamte Spektrum philosophischer Fächer wird somit, trotz knapper Ressourcen, sinnvoll abgedeckt. Das ist möglich, da auch die drei Lehrstühle entsprechend systematisch breit gefächert sind: ein Lehrstuhl für Theoretische Philosophie, ein Lehrstuhl für Praktische Philosophie und ein Lehrstuhl für Philosophie der kulturellen Welt. Die Module sind durchweg dazu geeignet, die relevanten fachlichen, methodischen und allgemeinen Schlüsselkompetenzen zu vermitteln, die in einem Philosophiestudium vermittelt werden sollen: Argumentationskompetenz, Textanalysekompetenz, Texterstellungskompetenz, philosophisch-geistesgeschichtliche Sachkompetenz.

Die Leistungen werden in adäquater Form (Hausarbeit oder Klausur) geprüft. Eventuell könnte man noch die Einführung einer mündlichen Prüfung (statt einer Hausarbeit bzw. Klausur) erwägen. Empfehlenswert wäre es, die Modulreihenfolge flexibler zu gestalten. Da die Module im zweiten Studienjahr die Module im ersten Studienjahr in der Regel nicht strikt voraussetzen werden, könnte auf die verbindliche Reihenfolge verzichtet werden.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Beschreibungen sind weit gefasst, was den inhaltlichen Gegebenheiten völlig entspricht (da eine Vielzahl von Seminarthemen gleichermaßen dazu dienen können, die entsprechenden Kenntnisse und Kompetenzen zu erwerben).

## **6.3 Studierbarkeit des Studiengangs (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Der Teilstudiengang Philosophie ist umsichtig konzipiert und gut studierbar.

## **6.4 Berufsfeldorientierung**

Neben dem Zugang zu einer Promotion soll das Studium der Philosophie laut Antrag die Studierenden durch die Vermittlung von Analysekompetenzen, Recherche-, Argumentations- und Kommunikationskompetenzen auf die Aufnahme qualifizierter Tätigkeiten beispielsweise im Personalwesen, in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Beratung, in der Bildungsvermittlung oder in den Medien vorbereiten.

### **Bewertung**

Die drei Lehrstühle sind so ausgestattet, dass alle wichtigen Aspekte des Faches und somit die angestrebten praxisrelevanten Kompetenzen vermittelt werden können.

## **6.5 Personelle und sächliche Ressourcen (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Das Institut für Philosophie ist derzeit angemessen ausgestattet, um das Masterprogramm zu bedienen, da mit einem Lehrstuhl für Theoretische Philosophie, einem Lehrstuhl für Praktische Philosophie und einem Lehrstuhl für Philosophie der kulturellen Welt die Philosophie in ausreichender systematischer Breite vertreten ist. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn in den entsprechenden Bereichen zusätzliche Ressourcen (über die 2,5 Mitarbeiterstellen hinaus) zur Verfügung stünden, um die Vielfalt der Lehrveranstaltungen innerhalb der Module zu erhöhen.

## **6.6 Qualitätssicherung (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

### **Bewertung**

Die Instrumente der Qualitätssicherung (siehe oben) liefern im Fach Philosophie offenbar sehr positive Rückmeldungen.

## **7 Sprach- und Kommunikationswissenschaft**

### **7.1 Profil und Ziele**

Der Teilstudiengang Sprach- und Kommunikationswissenschaft zielt darauf ab, den Studierenden ein vertieftes und verbreitertes linguistisches und medientheoretisches Wissen, den kompetenten Umgang mit verschiedenen medialen Formaten und Formen der Kommunikation zu vermitteln. Dazu gehören laut Antrag vertiefte Kenntnisse über Strukturen und Funktionen von Sprache und medialer Kommunikation, vertiefte Methodenkenntnisse, die Fähigkeit, wissenschaftliche Hilfsmittel adäquat einzusetzen und Gegenstände adressatengerecht aufzubereiten. Die Studierenden sollen außerdem Forschungsdiskussionen in die theoretischen Bezugssystemen und Anwendungsfelder einordnen können.

### **Bewertung**

Die Ziele des Studiengangs tragen durch die Beschäftigung mit verschiedenen Aspekten von Sprache und Kommunikation unter Betonung sozial relevanter Aspekte zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement wesentlich bei. Im Vergleich mit vergleichbaren Masterprogrammen an anderen Universitäten ist das Masterprogramm stark nachgefragt (auch mit Bewerbungen von außen) und die Schwundquote ist in den letzten Jahren relativ gering; dennoch sieht die Universität in der Zwei-Fach-Struktur ein Attraktivitätshemmnis, das durch die Schaffung eines neuen Ein-Fach-Masters behoben werden soll.

Es handelt sich um einen sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Studiengang, der ein ganz bestimmtes Profil aufweist, das aus der Bezeichnung des Studienganges nicht eindeutig hervorgeht: im Vordergrund stehen rhetorische, textlinguistische und angewandte Aspekte; eine besondere Rolle spielen die Bereiche „domänenspezifische Kommunikation und Crossmedia“. Linguistische Grundkenntnisse werden nicht vermittelt, sondern vorausgesetzt. Dieses besondere Profil des Studiengangs passt sich in die Gesamtstrategie der Philosophischen Fakultät und der Universität ein: die Betonung interdisziplinärer Aspekte und eine auch an den Charakteristika einer vorwiegend technischen Universität ausgerichtete Schwerpunktsetzung. Die Gutachterkommission regt an, über die Bezeichnung des Studienganges nachzudenken und ggf. eine das Profil stärker hervorhebende Bezeichnung zu finden, die das inhaltliche Benchmarking auch äußerlich zum Ausdruck bringen würde.

Die Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs haben nach Aussage der Fachvertreter sowohl im Bereich der Forschung (u.a. in hauseigenen Projekten) als auch im Bereich Verwaltung (u.a. auch der eigenen Hochschulverwaltung) gute Berufsaussichten. Im Vergleich zur Erstakkreditierung wurden einige geringe Änderungen vorgenommen, jedoch wurden nicht alle Empfehlungen umgesetzt. Einen Mangel sieht die Gutachtergruppe nach wie vor in den geringen Fremdsprachenanforderungen. Für einen sprach- und kommunikationswissenschaftlichen Studiengang erscheint die Formulierung, Fremdsprachenkenntnisse seien „in einer Sprache unabhängig vom Niveau“ nachzuweisen, eigentlich nicht tragbar. Auch erscheint die Integration eines Auslandsaufenthaltes einen zu geringen Stellenwert zu haben und die bestehende, derzeit im Ausbau befindliche Kooperation mit Singapur nicht ausreichend.

## **7.2 Qualität des Curriculums**

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Curriculums liegen laut Antrag auf den Strukturen sprachlichen Wissens und dessen Prozessierung sowie den sozio-kulturellen und medialen Bedingungen der menschlichen Kommunikation. Dazu sollen im ersten Studienjahr die Module „Sprach- und Medientheorie“ sowie „Domänenspezifische Kommunikation und Crossmedia“ studiert werden, im zweiten Studienjahr folgen laut Antrag das Modul „Öffentlicher Sprachgebrauch“ und ein Modul zu Forschungsschwerpunkten des Feldes.

### **Bewertung**

Das Studium besteht – wie in den parallel begangenen Teilstudiengängen – aus vier Semestern, wobei die innere zeitliche Abfolge bei den ersten drei Semestern frei ist, für das vierte Modul hingegen die ersten drei Module Voraussetzung sind. Dies wurde allgemein für Teilstudiengänge bemängelt; in der Praxis scheint es hier eine gewisse Flexibilität zu geben, die vielleicht auch festgeschrieben werden könnte, um ein möglichst effizientes, nach Bedürfnissen der Beteiligten ausgerichtetes Studium zu ermöglichen. Die Lehrveranstaltungen werden im allgemeinen im Jahresrhythmus angeboten, weil es kapazitativ nicht möglich ist, alle Veranstaltungen jedes Semester anzubieten. Die Aufnahmekapazität ist relativ hoch; die Voraussetzung einer bestimmten Abschlussnote als Eingangsvoraussetzung wurde aus kapazitativen Gründen aufgegeben, doch ist zu fragen, ob es hier nicht auch um ein Kriterium zur Sicherung der Qualität geht. Inhaltlich erscheint das Curriculum sinnvoll strukturiert; die Voraussetzungen sollten im Fremdsprachenbereich modifiziert werden (s.o.). Die spezifische Möglichkeit des Bezugs zu den technischen Fächern der RWTH Aachen und auch zu Fächern wie etwa den Neurowissenschaften kommt bislang nur im Ausnahmefall zum Tragen und könnte stärker genutzt werden. Der Teilstudiengang erlaubt individuelle Schwerpunktsetzungen von Beginn an. Ein Mobilitätsfenster ist nicht zwingend vorgesehen; ein längerer Auslandsaufenthalt wäre gerade zur Stärkung von Sprach- und Kommunikationskompetenzen in diesem Studiengang sicherlich ein empfehlenswertes Element.

Neben den Prüfungsordnungen und den Modulhandbüchern erlauben benutzergerecht aufgearbeitete Studienverlaufspläne eine übersichtliche Planung des Studiums. Hinzu kommt ein Informationsbuch der Fachschaft. Diese Materialien kompensieren auch die etwas vage formulierten Inhalte im Modulhandbuch, in dem die Module zwar vollständig dokumentiert, aber die Inhalte nicht allzu genau beschrieben sind. Das Modulhandbuch ist den Studierenden in der jeweils aktuellen Fassung über die Homepage zugänglich. Bei den Prüfungsformen sollte stärker diversifiziert werden; es sollten auch mündliche Prüfungen vorgesehen werden.

## **7.3 Studierbarkeit des Studiengangs (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

## **Bewertung**

Der Teilstudiengang Sprach- und Kommunikationswissenschaft ist gut studierbar. Die Prüfungsbelastung erscheint angemessen. Die Variation der Prüfungsformen ist deutlich zu monoton und muss erweitert werden. Insbesondere die Form der mündlichen Prüfung muss Berücksichtigung finden.

### **7.4 Berufsfeldorientierung**

Die Absolventen und Absolventinnen des Studiengangs Sprach- und Kommunikationswissenschaft sollen ein vertieftes Wissen über die Struktur und Funktion von Sprachen erworben haben und dieses Wissen auch in die Praxis umsetzen können. Es wird laut Antrag erwartet, dass sie eine Berufstätigkeit beispielsweise in der Dokumentation, in der Unternehmenskommunikation, der Öffentlichkeitsarbeit oder in der Weiterbildung aufnehmen.

## **Bewertung**

Die Integration von Auslandsaufenthalten oder längeren Praktika scheint hier besonders problematisch zu sein: Der Aufbau des Studienganges ermöglicht es nicht, ein Semester auszusetzen. Studierende können das Studium erst nach einem vollen Jahr wieder aufnehmen.

Problematisch erscheint es, dass Prüfungen ausnahmslos in schriftlicher Form abgelegt werden. Gerade im Fach Kommunikationswissenschaften sollte die mündliche und freie Präsentation gefordert und geübt werden.

Deutlich wurde bei der Begehung, dass der Übergang ins Arbeitsleben für die Absolventinnen und Absolventen relativ reibungslos funktioniert. Teilweise direkt, teilweise über Praktika kommen die Absolventinnen und Absolventen in den verschiedensten Bereichen unter (Marketing/Presse- und Öffentlichkeit/Agenturen/Universitätsverwaltung).

### **7.5 Personelle und sächliche Ressourcen (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

## **Bewertung**

Neben der Grundausstattung ist die personelle und sächliche Ausstattung auch aufgrund von Drittmittelprojekten relativ gut.

### **7.6 Qualitätssicherung (ggf. studiengangsspezifische Aspekte)**

## **Bewertung**

Wie bei den anderen Studiengängen werden auch im Teilstudiengang „Sprach- und Kommunikationswissenschaften“ alle Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Evaluationen der Studierenden tendieren zu eher positiven Bewertungen; die Evaluation wird zur Mitte des Semesters vorgenommen, damit ggf. Modifikationen noch im laufenden Semester möglich sind. Die Daten werden nach zentraler Auswertung in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Studierenden und Lehrenden diskutiert. Zur Frage der Workloadüberprüfung kann als Instrument die Evaluation im Rahmen des Projekts StOEHN herangezogen werden.

### Studiengangübergreifende Monita:

1. Bei der Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region ist das entsprechende Übereinkommen („Lissabon-Konvention“) zu beachten. Die wesentlichen Grundsätze der wechselseitigen Anerkennung – dies sind vor allem die Anerkennung als Regelfall und die Begründungspflicht bei Versagung der Anerkennung – sind in der Weise in hochschulrechtlichen Vorschriften zu dokumentieren, dass Transparenz für die Studierenden gewährleistet wird.
2. Die Beratungsmöglichkeiten zu Auslandsaufenthalten sollten vermehrt und aktiver angeboten werden.
3. Die elektronische Erhebung des Workloads mit Hilfe des Programms „StOEhn“, die semesterbegleitend jederzeit von den Studierenden erfolgen soll, sollte studierendengerechter gestaltet werden und weiterentwickelt werden.

### Masterstudiengangübergreifende Monita:

4. Die fremdsprachlichen Voraussetzungen sollten bis auf den Teilstudiengang „Philosophie“ für alle Teilstudiengänge des Zwei-Fach-Masters genau festgelegt werden.
5. Die Modulabfolge sollte flexibler gestaltet werden, um einen möglichst flexiblen Studienverlauf gewährleisten zu können. Teilnahmevoraussetzungen sind zu vermeiden oder sollten didaktisch begründet sein.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang **„Literatur- und Sprachwissenschaft“** an der RWTH Aachen mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

### **Monita zum Studiengang:**

6. Das Modulhandbuch ist zu überarbeiten, dabei müssen folgende Aspekte Berücksichtigung finden:
  - ein vorweggeschalteter Überblick bzw. ein Inhaltsverzeichnis der einzelnen wählbaren Studiengangskomponenten sollte mehr Klarheit schaffen;
  - im Modulhandbuch müssen die Gruppengrößen konkret dargestellt werden;
  - In den Wahlpflichtmodulen „Perspektive Wissenschaft I und II“ müssen Inhalt und Lernziele den geplanten Lehrveranstaltungen angepasst werden, insbesondere sollten die philosophischen Inhalte klarer benannt werden;
  - eine inhaltliche Verschlankung der Inhalte und Lernziele sowie eine Vereinheitlichung der Beschreibungen (manchmal sehr kurz, z.B. Modul BALiSp-470, manchmal mit sehr vielen Beispielen versehen, z.B. Modul BaLiSp-510, manchmal identisch für zwei Module, z.B. Modul BaLiSp-802 und Modul BaLiSp-605, manchmal als Aufzählung mit Spiegelstrichen, z.B. Modul BaLiSp-631) wäre wünschenswert;
  - der idealtypische Studienverlaufsplan sollte transparent dokumentiert sein.
7. Für alle Fremdsprachen sollten mündliche Prüfungen vorgesehen werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„English Studies“** an der RWTH Aachen mit dem Abschluss **„Master of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

### **Monita zum Studiengang:**

8. Ein sprachpraktischer Kurs muss integriert werden.
9. Module müssen in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden wissens- und kompetenzorientierten Prüfung abschließen. Ausnahmen sind stichhaltig zu begründen.
10. Die Gruppengrößen müssen im Modulhandbuch benannt werden.
11. Das Modulhandbuch muss überarbeitet und vereinheitlicht werden, insbesondere müssen vage Aussagen, wie z.B. zu den Inhalts- und Lernzielbeschreibungen der ersten acht Module durch konkrete Angaben ersetzt werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft**“ an der RWTH Aachen mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Philosophie**“ an der RWTH Aachen mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Sprach- und Kommunikationswissenschaft**“ an der RWTH Aachen mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

### **Monita zum Studiengang:**

12. Die Varianten der Prüfungsformen sind deutlich zu weitern, insbesondere um die Form der mündlichen Prüfung.